

Kalberei auf hohem Niveau

Erneut brilliert das «theater 88» in Ramsen, diesmal mit einem Stück von Georges Feydeau unter der Regie Stefano Mengarellis.

von Heidi Häberli

Ramsen - Es ist aus Ramsen nicht mehr wegzudenken, das «theater 88». Und so wie sich die Mitwirkenden, kaum ist eine Aufführung erfolgreich über die Bühne gegangen, frisch verliebt an ein neues Stück machen, erwartet ein grosses Publikum sehnsüchtig die Zeit, wo in der Aula Ramsen der Vorhang wieder aufgeht.

«De Floh im Ohr» heisst das 16. Meisterstück, das vom Laienensemble erneut professionell dargeboten wird. Vom Franzosen Georges Feydeau Anfang des letzten Jahrhunderts geschrieben, spielt es das «theater 88» unter der Regie von *Stefano Mengarelli* mit Bezug zur Region und den späten Sechzigerjahren in Schaffhauser Mundart mit einem Schuss Spanisch und einem von Sebastian Bisig alias Kurt Boos genial formulierten Vokalmix. Der Ärmste kann keine Konsonanten aussprechen, was natürlich zur Verwirrung beiträgt, beim Publikum jedoch wahre Lachsalven auslöst. Und obwohl die Komödie fast drei Stunden dauert, wurde es nie langweilig.

Alles beginnt ganz harmlos im biedereren Wohnzimmer des Ehepaars Bisig (Magdalena Gnädinger und Matthias Brütsch). Rosemarie Bisig - einer Affäre mit Roman Windig (Rolf Aerne) nicht abgeneigt - verdächtigt ihren Mann eben dieses Treuebruchs und will ihn auf die Probe stellen. Sie diktiert ihrer Freundin Linda Homenides de Histangua (Monika Meier) einen Liebesbrief, um ihn ins anrühige Hotel «Paradiesvogel» zu locken. Der Brief fällt ihrem furios-eifersüchtigen Ehemann (Gast-Schauspieler Enzo Esposito vom Cabaret Götterspass) in die Hände, der natürlich die Schrift seiner Frau erkennt.

Turbulent wirds im 2. Akt. Schummriges Licht, ein *Chambre séparée*, laute Musik. Und mittendrin der Besitzer Hans Eisenring (Hanspeter Hotz), der, mehr oder weniger unterstützt von seiner frivol mit ihren glitzernden Wimpern klimpernden Frau Venus (Carolina van Duinen), nach dem Rechten schaut. Hinzu kommt, dass das Hotelfaktotum Wüesch Bisig zum Verwechseln ähnlich sieht (Matthias Brütsch meistert seine Doppelrolle souverän). Es beginnt ein wildes Versteckspiel, das von zwei ruhenden Polen angenehm unterbrochen wird: der rheumatischen Tante Eisenring (Annemarie Schneider) und dem «giggerigen» Hotelgast Rugby (Hansruedi Schneider), der mit seinem «did somebody call for me» den Hotelbesitzer fast aus der Fassung bringt. Die Zuschauer verdanken die hervorragende Leistung mit lang anhaltendem Applaus.

Weitere Aufführungen: Di., 20., Mi., 21., Do., 22., Fr., 23., Mo., 26., Di., 27., Do., 29., Fr., 30. um 20 Uhr; Sa., 24. 9. um 17.30 Uhr. Dernière am Sa., 1. 10 um 20 Uhr.